Abendfrieden.

Wenn die Wetterpropheten recht behalten sollen und nicht alle Zeichen am Himmel trügen, scheint es nunmehr doch endlich, als ob der Wärme- und Lichtgott über den Regen- und Kältegott den Sieg davontragen will. Bisher lag etwas Herbes, Herbstliches über dem Sommer. Nur selten waren die Abende, wo man sich im Freien behaglich fühlen konnte.

Nunmehr aber zählt zu den Freuden des Lebens der Aufenthalt am lauen Sommerabend unter der blühenden Linde vor dem Hause oder in der lauschigen Gartenlaube, wo man die Sorgen des Alltags vergißt, und die Kinder um Eltern und Großeltern herumspielen oder den Geschichten und Märchen lauschen, die erzählt werden. Wie Abendfriede lagert es überall auf der Erde! Der Nachbar des Bauern ist herumgekommen und plaudert mit ihm über das Wetter, über die Ernteaussichten und die Viehpreise. Ihre Tabakspfeifen schmauchend, blasen sie den Rauch zum Himmel, der in der Dämmerung wie ein Schatten der nahenden Nacht emporsteigt. Auch die Frauen sitzen traulich beieinander, sprechen von ihrer Hauswirtschaft oder denken an ihre schlafenden Kleinen. — — Klatsch! Klatsch! — Wenn nur die lästigen Fliegen und Mücken nicht wären!

Durch die Anlagen der Stadt bewegen sich langsam gebückte Greise und alte Mütterchen. Auf einer einsamen Bank nehmen sie Platz, klagen sich gegenseitig ihr Leid in diesen trüben Tagen und gedenken wehmütig der guten, alten Zeit. Man kann es ihnen nicht verdenken. Sie leben noch in einer anderen Welt und können die heutige nicht mehr verstehen. Aber der Sommerabendfriede übt auch auf sie seine Wirkung und seinen Zauber aus und verleiht ihnen neue Lebenskraft.

Am Rande der Stadt liegt eine Laubenkolonie. Die emsigen Kleingärtner sind nach Feierabend bei der Arbeit, das Unkraut auszujäten, die Pflanzen zu begießen oder den Segen für die Küche einzuheimsen. Auch vertraut er wohl neuen Samen der Mutter Erde an. Aus den Lauben tönt fröhliche Unterhaltung, Gesang und Harmonikamusik, während sich draußen die Kinder lustig tummeln. Ein verstimmtes Gramophon wetteifert mit den gefiederten Sängern, die in den Bäumen und Sträuchern ihre Abendweisen leise zwitschern.

Durch das von einem leisen Windhauche sanft wogende Aehrenfeld zieht sich ein schmaler Pfad. Die Vöglein singen noch ihr Schlummerlied, Grillen zirpen im Grase, das mit Leuchtkäferchen wie mit Sternen besetzt ist. Durch die Fluren wandern eng aneinandergeschmiegt zwei glückliche junge Menschen; sie flüstern von Liebe, Glück und Seligkeit! Zum Herbst! Zum Herbst, ohne sich darüber Gedanken zu machen, daß der Herbst einmal die Sommerpracht zerstört.

Wo aber herrscht Sommerfriede mehr als im Walde? Wo klingt feierlicher der Orgelton, der so tief und mächtig ins Herz dringt, als das Rauschen unserer Eichen-, Buchen- und Tannenwälder, die ein Paradies sind für die kleinen Waldsänger, ein Saal für vielstimmiges Abendkonzert. Das ist kein Menschenwerk, das ist nicht die Schöpfung des erfinderischen Menschengeistes. Die Töne, die da in unserem Innern erklingen, schlägt der Schöpfer der Natur selbst an. Sie stammen nicht aus dieser Welt, sondern aus der Welt des Friedens. Abendfriede! ....

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 29. Juni 1928.

—* **Wettervorhersage für den 30. Juni 1928.** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Zeitweise auffrischende Winde aus südlichen bis westlichen Richtungen. Veränderliche Bewölkung. Gewitterneigung. Im Uebrigen nur unerhebliche Niederschläge.

—* **Daten für den 30. Juni 1928.** Sonnenaufgang 3,47 Uhr. Sonnenuntergang 20,20 Uhr. Mondaufgang 18,11 Uhr. Monduntergang 1,45 Uhr.

1503: Johann Friedrich I., der Großmütige Kurfürst von Sachsen, Gründer der Universität Jena, in Torgau geb. (gest. 1554).
1863: Admiral Reinhard Scheer, Führer in der Schlacht am Skagerak, in Oberkirchen geb.
1878: Alice Berend, Schriftstellerin, in Berlin geb.
1878: Karl Weigand, Germanist, in Gießen gest. (geb. 1804).

—* **Kirchliches.** Nächsten Sonntag feiert der Riesaer Gustav-Adolf-Zweigverein sein Jahresfest in Riesa-Weida. Siehe die Einladung in vorliegender Nummer. Die Festpredigt hält Herr Pfarrer Guderley in Glaubitz, und in der Nachversammlung spricht Herr Pfarrer Teichgräber in Canitz, der eine Zeit lang in Leoben in Steiermark als Geistlicher gewirkt und die Not der evangelischen Glaubensgenossen in andersgläubiger Umgebung aus eigner Anschauung kennen gelernt hat. Die Glieder der zu dem Zweigverein gehörenden Kirchgemeinden (Altriesa, Riesa-Gröba, Riesa-Weida, Pausitz, Prausitz-Mehltheuer, Heyda-Leutewitz, Boritz, Glaubitz-Zschaiten, Röderau und Zeithain) und alle Freunde dieser großen Sache sind dazu herzlich eingeladen.

—* **Brand im Lauchhammerwerk.** Gestern nachmittag gegen ¾5 Uhr wurde die Werksfeuerwehr zur Hilfeleistung alarmiert. Im Behälterbau des hiesigen Werkes der Mitteldeutschen Stahlwerke A.-G. war in dem Nieten- und Schrauben-Magazin ein Schadenfeuer ausgebrochen. Der Raum ist ziemlich ausgebrannt und auch die in demselben befindlichen Gegenstände sind dem Feuer größtenteils zum Opfer gefallen. Die Entstehungsursache ist noch nicht völlig geklärt. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Sonstige Unfälle sind bei dem Brande nicht vorgekommen.

—* **Vernichtung von Munition betr.** Auf die im amtlichen Teile abgedruckte Bekanntmachung der Munitionsanstalt Zeithain wird hiermit besonders aufmerksam gemacht.

—* **Vom Parkfest.** Wer im Laufe dieser Woche einen Spaziergang durch den Stadtpark unternahm, konnte auf der rechts des Haupteinganges liegenden Wiese emsige Tätigkeit beobachten. Es galt, die Zeltstadt für das diesen Sonnabend, Sonntag und Montag stattfindende große öffentl. Parkfest aufzubauen. Den größten Raum nimmt diesmal der Tanzsalon ein. Er ist durch Anbau bedeutend vergrößert worden, auch die Tanzdiele, die sich als viel zu klein erwies, ist nun um mehr als das Doppelte größer. Auf dem die Festwiese rechts begrenzenden Wege ist eine ideale Kegelbahn mit gemütlichem Kegelheim entstanden, dann für die Kinder ein Naturtheater mit 200 Sitzplätzen, in welchem Herr Prof. Dr. Paul-Dresden seine beliebten Puppenspiele abhält. Links daneben befindet sich die beliebte Schießhalle und rechts reihen sich die Silberquelle und Gänselotterie an. Der Weinsalon mit dem Kabarett befindet sich links der Festwiese. Reitschulen, Schiffsschaukel und mehrere Verkaufsstände schließen das Ganze ab. Etwas abseits vom Trubel hat dann die Freiw. Sanitätskolonne ihr Zelt aufgeschlagen, um bei eintretenden Fällen sofort zur Hand zu sein. Der Festplatz ist für die drei großen Konzerte freigehalten worden, für die ein besonderer Eintritt nicht erhoben wird. Nur ein gut ausgestatteter Gabentempel fand auf ihm Platz. Der festgebende Verein hofft nun auf gutes Parkfestwetter und zahlreiche Besucher. Auf die erschienene humoristische Parkfestzeitung „Die Rakete", die neben Anzeigen hiesiger Geschäftsleute auch die Vortragsfolgen der Konzerte enthält, sei noch besonders hingewiesen. N—r.

—* **Sächs. Militär-Vereins-Bund.** Anfang Juli findet in der alten Bergstadt Annaberg die diesjährige 55. Bundesversammlung des Sächs. Militär-Vereins-Bundes statt. Sie beginnt am Freitag, den 6. Juli 5.30 Uhr im Lindengarten mit einer Tagung des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Militär-Vereins-Bunde, die am Sonnabend, den 7. Juli, vormittags 9 Uhr ihre Fortsetzung findet. Nachmittags 3 Uhr folgt eine Besprechung des Bundespräsidiums mit den Vertretern der 37 Bezirke des Landes und abends 7.30 Uhr großer Begrüßungsabend in der Festhalle. Sonntag, den 8. Juli, früh ½9 Uhr im Gasthof Turnhalle Mitgliederversammlung der Bundessterbekasse. Um 10 Uhr folgt die ordentliche Bundesversammlung, ebenfalls in der Festhalle. Es steht eine Reihe von wichtigen Beschlußfassungen bevor, deren bedeutendste sich mit dem Zeitungswesen des Bundes befaßt. Hierzu liegt eine Anzahl von Anträgen verschiedener Bezirke vor. Berichterstatter des Präsidiums hierzu ist Herr Kamerad Oberst Richter. Ueber die Jugendpflege im Bunde wird der Landesjugendpfleger Herr Major a. D. Exner, über die Frauengruppen der 1. Vizepräsident, Herr Lehrer Grützner, über das Kleinkaliberschießen der stellvertr. Landesjugenopfleger, Herr Oberstleutnant a. D. Tröger und über eine Aenderung der Bundessatzung und der Geschäftsordnung Herr Kamerad Amtsgerichtsrat Dr. Koch berichten. Den Jahresbericht wird Herr Schriftführer Konrektor Professor Dr. Gebhardt, den Kassenbericht und den Bericht über den Haushaltplan Herr Schatzmeister Kaufmann Hultzsch erstatten, während namens des Rechnungsausschusses der 2. Vizepräsident Kamerad Amtsgerichtsdirektor Beyer berichten wird. Den Bericht über den Ort der nächsten Bundesversammlung wird das Präsidialmitglied, Herr Stadtbauführer Kappler, geben. Die Leitung der Versammlung liegt in den Händen des Bundespräsidenten Hopf, der auch über Verleihung von Auszeichnungen und die bevorstehenden Wahlen berichten wird, während über die Tätigkeit des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen der Landesverbandsvorsitzende, Herr Kamerad Paul, Bericht erstattet. Für den Montag sind Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Annabergs (Frohnauer Hammer, Greifensteine, Wiesenbad, Oberwiesenthal, Fichtelberg, Keilberg, Bärenstein) vorgesehen.

—* **Saal- und Konzertlokalbesitzer-Tagung.** Vom 3.—5. Juli hält obiger Verband seine 25jährige Jubiläumstagung in der altehrwürdigen Bergstadt Freiberg ab. Das Saalgewerbe in Sachsen hat unter besonderen Berufssorgen zu leiden. Neben Sonderbelastungen steuerlicher Art kämpft es zurzeit einen verzweifelten Existenzkampf, hervorgerufen durch vollständig anders geartete Tanzweisen, die gestatten, auch auf der kleinsten Fläche dem Tanz zu huldigen. Der Geschmack der großen Masse hat sich dieser Tanzweise so stark bemächtigt, daß behördlicherseits, dem Drucke nachgebend, der Tanz auch für die kleinsten Betriebe gegeben wird. Während diese Betriebe täglich neu erstehen, stehen die Saalbesitzer vor leeren Räumen.

—* **Die Dresdner Vogelwiese** findet dieses Jahr, wie schon mitgeteilt, von Sonnabend, den 7. Juli bis mit Sonntag, den 15. Juli statt. Der offizielle Beginn erfolgt am 7. Juli, mittags 12 Uhr, mit dem Aufziehen des großen Vogels, dem sich um 1 Uhr im Schützenzelte das übliche Hebe-Essen für Mitglieder und eingeführte Gäste anschließt. Am Sonntag, dem 8. Juli, erfolgt nach einem gemeinsamen Mittagessen mit Damen im Schützenzelte von 2 Uhr ab Damen- und Jugendvogelschießen, von 5 bis abends 9 Uhr wird im Musikpavillon ein großes öffentliches Konzert geboten (Direktion Musikmeister Waldau). Das Schießen nach dem großen Vogel beginnt am Montag, nachmittags 3 Uhr. Das Schießen nach dem großen Vogel wird dann jeden Tag fortgesetzt. Am Dienstag abend ½8 Uhr ist eine Gesangsaufführung des Julius-Otto-Bundes mit Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Edwin Lindner angesetzt. Der Freitag bringt abends 9 Uhr das große Feuerwerk, dessen Ausführung der Firma Gebr. Bock-Berlin übertragen ist. Am Sonnabend wird das Schießen auf den großen Vogel bis zum Königsschuß fortgesetzt. Der letzte Vogelwiesen-Sonntag vereinigt die Bogenschützen nochmals mit ihren Damen im Schützenzelte zu einem gemeinsamen Mittagessen. Am Nachmittage finden noch Prämienschießen für Mitglieder und deren Angehörige statt.

—* **Landtagsvorlage.** Dem Landtage ist eine Regierungsvorlage zugegangen betreffend den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes über die hypothekarische Belastung von familienanwartschaftlichen Grundstücken und Lehngütern. Nach dem Gesetz über die hypothekarische Belastung kann dieser gebundene Besitz für bestimmte Darlehen ausnahmsweise mit Hypotheken belastet werden. Die Beleihungsgrenze für die Gewährung derartiger Darlehen war ursprünglich auf ein Drittel des für die Vermögenssteuer von 1924 berichtigten Mehrbeitragswertes festgesetzt worden. Sie soll durch die vorliegende Novelle auf 40 v. H. erhöht werden.

—* **Neue Landtagsvorlage.** Dem Landtage ist gestern als weitere Regierungsvorlage ein Entwurf zur Aenderung des Schlachtviehversicherungs-Gesetzes zugegangen. Danach sollen unter Zugrundelegung des Schlachtwertes der Tiere bei gewerblichen Schlachtungen die Verluste in vollem Umfange, bei nicht gewerblichen Schlachtungen nach 80 v. H. entschädigt werden. Das Aenderungsgesetz soll nach Möglichkeit bereits am 1. August 1928 in Kraft treten.

—* **Jean Jaques Rousseau-Abend in der Mirag.** Dem großen Wahrheitsapostel Jean Jaques Rousseau widmet die Mirag an seinem 150. Todestage einen Gedächtnisabend, in dem der Geist seiner Lehre, zugleich aber auch das umfassende seines Wissens und seines künstlerischen Wesens zum Ausdruck kommen soll. An diesem Gedächtnistage, Montag, den 2. Juli, wird zunächst Privatdozent Dr. Wilhelm Friedmann 19.45 Uhr über Rousseau als Mensch und Künstler sprechen; dann folgt eine Aufführung des musikalischen Intermezzos von J. J. Rousseau „Der Dorfwahrsager" und schließlich wird eine Vorlesung aus seinen Schriften und Briefen den Menschen Rousseau in seiner persönlichen Eigenart schildern.

—* **Reisender Scheckschwindler.** In Senftenberg ist Mitte dieses Monats der zuletzt in Tornow bei Lautawerk wohnhaft gewesene 38jährige Privatdetektiv Hermann Henry als Scheckschwindler aufgetreten. Er hat in mehreren Fällen mit Henry unterschriebene ungedeckte Schecks der Depositenkasse der Anhalt-Dessauischen Landesbank, Hoyerswerda, in Zahlung gegeben und ist dann verschwunden. In seiner Begleitung befindet sich eine etwa 25jährige mittelgroße, vollschlanke Frauensperson. Sie trug beigefarbene Strümpfe, ebensolche Schuhe und einen hellen, modernen Mantel. Henry, mit dem sich die Kriminalbehörden schon öfters beschäftigen mußten, ist als reisender Betrüger bekannt. Er ist erst kürzlich aus dem Zuchthaus entlassen worden. Da anzunehmen ist, daß er seine Schwindeleien auch an anderen Orten fortsetzt, wird auf ihn und sein Treiben hingewiesen. Beschreibung: Etwa 1,75 groß, schlanke Gestalt, braune Gesichtsfarbe, stark hervortretende Backenknochen, trägt neuerdings Spitzbart und Brille mit dunkler Einfassung, bekleidet mit hellem Sportanzug. Er zieht infolge Lähmung das rechte Bein auffallend nach. Beim Wiederauftreten wolle man seine Festnahme veranlassen.

—* **Tschechoslowakische Pläne zur Hebung des Fremdenverkehrs.** Dem Telunion-Sachsendienst wird aus Prag berichtet: Am Dienstag fand in Brünn die Sitzung der Handelskammern in der Tschechoslowakei statt, die unter anderem auch über die Hebung des Fremdenverkehrs beraten haben. Es wurde die Konzentrierung sämtlicher bisheriger Organisationen, die an der Hebung des Fremdenverkehrs arbeiteten, empfohlen und zwar derart, daß beispielsweise die Fremdenverkehrsverbände in dieser Zentralstelle völlig aufgehen sollten und die sonstigen Fachverbände — beispielsweise für Badeorte und die des Touristenverkehrs — der Zentrale als Mitglieder beitreten. Grundsätzlich wurde die Form eines Zwangsverbandes abgelehnt. Die Kammer in Eger hat sich gegen die Gründung dieses Zentralverbandes ausgesprochen.

—* **Rückgang der sächsischen Auswanderung.** Nach statistischen Feststellungen sind im ersten Vierteljahr 1928 aus Sachsen 456 männliche und 356 weibliche Personen nach Uebersee ausgewandert. Im ersten Vierteljahr 1927 betrugen die gleichen Zahlen 1063 und im ersten Vierteljahr 1926 1262 Auswanderer insgesamt. Im April 1928 sind weiter ausgewandert 202 Personen gegen 336 im März.

—* **Bekämpfung der spinalen Kinderkrankheit.** In den letzten Jahren hat die Zahl der Erkrankungen an epidemischer Kinderlähmung eine erhebliche Zunahme erfahren. Im Jahre 1926 wurden 1165 Erkrankungen und 140 Todesfälle und im Jahre 1927 1494 Erkrankungen und 171 Todesfälle gemeldet. Von besonderer Bedeutung für die Bekämpfung ist die rechtzeitige Erfassung jedes Krankheitsfalles durch die Medizinalbeamten. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ersucht daher der Minister für Volkswohlfahrt in einem Runderlaß die Regierungspräsidenten, dafür Sorge zu tragen, daß sofort bei dem ersten Auftreten der epidemischen Kinderlähmung die Ratschläge an Aerzte für die Bekämpfung der epidemischen Kinderlähmung zur Verteilung gelangen und daß die Medizinalbeamten schon jetzt in Aerztevereinen oder bei sonst sich bietender Gelegenheit die Aerzteschaft über die Krankheit nach Möglichkeit aufklären. Bei gehäuftem Auftreten der Krankheit ersucht der Minister, ihn sofort zu berichten.

* **Dresden.** Der Haushaltsplan verabschiedet. Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer gestrigen Sitzung nach Feststellung des Gesamtabschlusses den städtischen Haushaltsplan für 1928, der in Einnahmen mit 110 537 446 und in Ausgaben mit 112 366 627 Mk. abschließt, also einen Fehlbetrag von 1 829 181 Mk. aufweist. Vorher hatten die beiden städtischen Körperschaften in einer gemeinschaftlichen Sitzung den Einigungsvorschlägen über die Errichtung eines städtischen Gesundheitsamts und die Etatposition „Der Rat" zugestimmt.

* **Pirna.** Tödlicher Sturz aus der Luftschaukel. Am Sonnabend abend stürzte in Schönfeld ein junger Maurerlehrling aus einer Luftschaukel. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Kunst und Wissenschaft.

Volksbühne Riesa, e. V. — Schubert-Feier.

Die ganze zivilisierte Welt rüstet, die Feier des hundertjährigen Todestages Schuberts zu begehen, den Liederfürsten in seiner ganzen bis heute noch geschätzten Genialität den Musikfreunden vor Augen zu führen. Unsere namhaften Solisten und Kammermusiker wetteifern, durch Sonaten, Trios und Quartette ihrer Gemeinde mit einem erlesenen Programm köstliche Genüsse, weihevolle Stunden innerer Erhebung zu bereiten. Daß dies ernstestes Bestreben jener ist, durfte man gestern im Hotel Höpfner feststellen, indem es der Leitung der Volksbühne geglückt war, die Dresdner Altistin E. Haberkorn, Staatsoper, zu gewinnen und die Dresdner Kammermusiker F. Neubauer, Klavier, A. Tröber, Violine, R. Beckert, Viola, O. Rhede, Violoncello und für den erkrankten H. Kewi Kammermusiker Fröbel, Kontrabaß. — Am Anfang der Vortragsfolge stand das Trio für Klavier, Violine und Violoncello, op. 99, B-Dur. Was wir an Schubert Musik besonders bewundern, ist die leicht fließende, sprudelnde Phantasie, die, mit flüchtigem Stift dahingeworfen, reizende Bilder seiner Augenblicksstimmung zeichnet. Die drei Künstler übermittelten die Themen klar und durchsichtig in entsprechend dynamischer Steigerung. Besonders reizvoll war der Andantesatz und das Scherzo. — Elfriede Haberkorn mit ihrem wohllautenden Organ und der peinlich sauberen Textbehandlung sang, von F. Neubauer feinsinnig begleitet, „Du bist die Ruh'", die Volksliedmelodie „Der Lindenbaum" und das leider im Volk zu wenig bekannte „Heidenröslein". Die Lieder waren glücklich gewählt. — Im zweiten Teil spielte F. Neubauer das bekannte Impromptu f. Klavier, op. 142 Nr. 3 B-Dur. Mit gediegenem Vortragsgeschmack und musikalischem Feingefühl ließ er die Variationen vollendet erklingen. — Sodann erfreute die Sängerin wieder mit „Im Abendrot", „Wiegenlied" und „Dem Unendlichen". Bei dem letzteren zeigte sie ihren großen Stimmenumfang und eine gewaltige Resonanz. Besonders ansprechend war aber das Wiegenlied. Reicher Beifall und Blumen belohnten ihre hohe Kunst. — Am Schlusse des Programmes stand Schuberts unsterbliches Forellenquintett, op. 114, A-Dur, das den Namen von seinem bekannten lieblichen Lied „Die Forelle: In einem Bächlein helle, da schoß in froher Eil die launische Forelle vorüber wie ein Pfeil". Text v. Chr. Fr. Dan. Schubart 1739—1791. dem Thema der Andantevariationen, hat. Es ist ein Werk voll süßesten Melodienzaubers, voll prächtiger Tonmalerei und eminent lyrischer Ausgestaltung. Jeder Satz bringt neue Melodien, neue Motive, die Schubert abwechselnd den einzelnen Instrumenten zur Führung übergibt, so vor allem in den tonpoetischen Variationen, wobei er z. B. das Plätschern der Wellen charakteristisch nachgemalt, dabei aber immer wieder die süße Melodie des Liedes in Wärme und Inbrunst dahinfließen läßt. Vollendet schöne Kammermusik. Die fünf Künstler waren durchaus würdige Vertreter ihrer Instrumente und übermittelten mit großem virtuosen Können, mit geistvoll durchgeführter Auffassung das Werk so prächtig, daß wohl allen Hörern verwandte Saiten mitklangen. Der rauschende Beifall ließ erkennen, wie dankbar ihr hohes künstlerisches Musizieren aufgenommen wurde. Ihnen sei an dieser Stelle nochmals herzlichst Dank gezollt, wie auch der Leitung der Volksbühne Riesa, die einen außerordentlich glücklichen Griff in der Wahl der Künstler und der Vortragsfolge gehabt hat. Wir haben nur noch den einen Wunsch, daß in Zukunft die stets auf künstlerischer Höhe stehenden Veranstaltungen der Volksbühne Riesa im großen Konzertpublikum noch mehr Anklang und Aufnahme fänden als bisher, damit neben den ideellen Erfolgen auch einmal ein finanzielles Plus für weitere Uebermittlung deutscher Kunstgüter zu verzeichnen wäre. M. Lp